



Ergänzungen zum Bibelgespräch für den 4. Januar 2020 „Vom Lesen zum Verstehen“

von Matthias Dorn (md@matthias-dorn.de)

Zur Versiegelung des Danielbuches bis zur letzten Zeit (Dn 12,4a.9+10)

- a. Wie können wir die letzte Zeit, also die „Endzeit“, inhaltlich fassen?
- b. Leben wir in der Endzeit?

S. 17¹: Es gab zu jeder Zeit Bereiche des menschlichen Lebens, die es ohne Abstriche gerechtfertigt hätten, von einer Endzeit zu sprechen. [Krieg, Hunger, Not, Krankheit, Unfreiheit, Gewalt, Revolutionen, politische und soziale Katastrophen, ökologische Verbrechen] Deswegen sollten wir mit dem Heraufbeschwören endzeitlicher Weltuntergangsszenarien sehr zurückhaltend umgehen. [...]

Geistlich stellt sich der Begriff Endzeit folgendermaßen dar: Mit Kreuzestod und Auferstehung Christi und seiner anschließenden Himmelfahrt ist der von Gott entworfene Erlösungsplan realisiert worden. Die Tür zu einem neuen, friedevollen, ohne das Böse als integralem Bestandteil charakterisierten Reich ist geöffnet. Das heißt, dass die Endzeit mit der Himmelfahrt Christi begonnen hat. Von daher läuft die Uhr der Welt jetzt rückwärts auf das Ende der (End)zeit, also auf die Wiederkunft Christi, zu. So betrachtet leben wir seit jeher in der Endzeit, oder, um im Bild von Dn 2 zu bleiben, der Stein, der die Statue zerstört, fällt schon herab. Endzeit im biblischen Sinne ist also die ganze Zeit vor der Wiederkunft Jesu Christi.

- c. Wenn etwas versiegelt ist, dann macht es erst Recht Lust, es zu entdecken, also es zu „entsiegeln“. Woher wissen wir, dass wir in der „letzten Zeit“ leben, das Danielbuch also entsiegeln dürfen?
- d. Der Engel Gabriel nennt eine Bedingung, das Danielbuch zu verstehen: Man muss zu den „Verständigen“ gehören! Und er sagt auch, wer die NICHT sind: die Gottlosen! Mit anderen Worten: Das Danielbuch ist verstehbar für alle Gotteskinder – also auch für uns?!

S. 244: Etwas zu versiegeln bedeutet, ihm einmal einen unverbrüchlichen Echtheitscharakter zu verleihen, aber auch, es so zu verschließen, dass es nur den Autorisierten erlaubt ist, das Siegel zu brechen und den Inhalt zu eröffnen. Beide Auslegungen treffen hier zu. [...]

Die Versiegelung des Textes im Sinne eines Verschließens seines Inhaltes deutet darauf hin, dass er Inhalte vorhält, die sich erst im Laufe der Weltgeschichte entschleiern lassen. Wer aber sind dann die Autorisierten, die diese Entschleierung rechtmäßig vornehmen dürfen? Daniel sagt es selbst: Die es erforschen (Dn 12,3b) und die Verständigen (Dn 12,10c). Das ist insofern von erstrangiger Bedeutung, als nicht Gott selbst vorab initiativ oder aktiv werden muss, um ein Verständnis des Danielbuches überhaupt erst zu ermöglichen. Wer es erforscht, also mit gläubigem Geist durchstreift, und wer verständig ist, der darf auf Erfolge der „Entsiegelung“ hoffen. Deutlich markiert 12,10 die Grenze zu denjenigen, die es nicht verstehen werden: Alle Versuche, das Danielbuch „ohne Gott“, also aus der Position der Gottlosigkeit zu lesen, werden nur ins Unverständnis führen.

- e. Wann erscheint uns ein Bibeltext „aktuell“ zu sein?

Theologische Geschichtsschau (Dn 2,19-22)

- f. Was ist – für uns – Prophetie?

S. 23: Prophetie ist

- Wegerleuchtung, sie vermittelt ein Wissen, eine Erkenntnis, die ohne sie nicht zu gewinnen wären. [...]
- Prophetie ist gegenwärtige Wahrheit, sie ist nicht nur Vorhersage im Sinne von Voraussagen der Zukunft. Sie öffnet zuerst die Augen für die Blickrichtung Gottes auf die Gegenwart und eröffnet

¹ Die angegebenen Seitenangaben beziehen sich auf das Buch „Daniel staunend begegnen“

DANIEL *stauend* BEGEGNEN



so die Perspektive für die Zukunft. [...] Um die Gegenwart zu deuten, bedarf es der Propheten. In diesem Sinne ist Prophetie also auch „Hervorsage“. [...]

- Aufdeckung der Vergangenheit als ein durch Gott gewirktes Geschehen ist auch Prophetie (Jo 16,4).
 - Die Sprache der Propheten ist voller Bilder. Sie sagen mehr als Klartext und sie überdauern die Zeit. Während Klartext im Laufe der Geschichte schwerer verständlich wird, bleiben die Bilder die gleichen und können aus jeder Zeit neu betrachtet werden. So kann Prophetie oft auch erst aus der Erfüllung rückschauend recht verstanden werden.
- g. Wie legen wir Prophetie richtig aus?

S. 31: Es ist nicht richtig, primär eine historische Realisierung der Prophetie zu suchen, sondern **zu-erst ist der theologische Ertrag als Ziel der Auslegung zu erarbeiten**. Die Auslegung des Danielbuches muss zunächst ihren geistlichen Charakter und ihre inhaltliche Ausgestaltung [...] erhalten. Ist der theologische Ertrag dann gewonnen, kann an eine historische Zuordnung gedacht werden.

Unter theologischem Ertrag verstehen wir jene, sich aus der Auslegung ergebenden Inhalte eines Textes, die geistliche Verbindlichkeit besitzen. [...]

Dieser theologische Ertrag ist stets vor der historischen Zuordnung zu erarbeiten, aber nicht von ihr zu trennen. Erst nach der Erarbeitung des theologischen Ertrages ist zu klären, wie er sich wirklichkeitsgestaltend erfassen lässt. Die historische Entwicklung ist also aus der geistlichen Perspektive zu sehen, nicht ohne sie.

h. Wie verbinden wir den Text des Danielbuches mit der historischen Wirklichkeit?

S. 31: Das Danielbuch ist nicht erfasst, wenn nur Antworten auf die Deutungen der Bilder gegeben oder die geheimnisvollen Zahlen in die Geschichte platziert werden. Das ist zwar auch zu leisten, aber es darf nicht als das alleinige oder vorrangig anzustrebende Ziel der auslegerischen Arbeit am Text verbleiben.

S. 32: Der gewonnene theologische Ertrag muss sich an der historischen Wirklichkeit messen lassen, er darf nicht losgelöst von ihm existieren. [...] Wer den Text nur im Spirituellen auslegen will, der gewinnt vielleicht eine entsprechende Botschaft, aber einen wirklichkeitserhellenden Bezug vermag er dann kaum zu gewinnen. Diesen Bezug aber will Gott gerade in seinem Wort vermitteln: Eine geistliche Ebene ist wichtig, aber ebenso ist es auch deren Transposition in den gelebten Glauben. Der theologische Ertrag existiert nicht um seiner selbst willen, er will auch gelebt und gestaltend umgesetzt werden. Der theologische Ertrag muss sich am Leben, an der Geschichte messen lassen.

2. Zur Gliederung des Danielbuches

Es gibt viele, verschiedene Ansätze, das Danielbuch zu gliedern. Ein naheliegender ist, sich die zeitliche Abfolge der Kapitel vor Augen zu führen, weil Daniel selbst dazu viele Daten angibt:

S. 37:

Dn 1,1	<i>Im dritten Jahr der Herrschaft Jojakims</i> , des Königs von Juda, zog Nebukadnezar, der König von Babel, vor Jerusalem und belagerte es.
Dn 2,1	<i>Im zweiten Jahr seiner Herrschaft hatte Nebukadnezar</i> einen Traum, über den er so erschrak, dass er aufwachte.
Dn 7,1	<i>Im ersten Jahr Belsazars</i> , des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf und dies ist sein Inhalt.
Dn 8,1	<i>Im dritten Jahr der Herrschaft des Königs Belsazar</i> erschien mir, Daniel, ein Gesicht, nach jenem, das mir zuerst erschienen war.
Dn 9,1	<i>Im ersten Jahr des Darius</i> , des Sohnes des Ahasveros, aus dem Stamm der Meder, der über das Reich der Chaldäer König wurde.
Dn 10,1	<i>Im dritten Jahr des Königs Cyrus von Persien</i> wurde dem Daniel, der Beltschazar heißt, etwas offenbart, was gewiss ist und von großen Dingen handelt. Und er achtete darauf und verstand das Gesicht.

S. 38: Aus dem Zusammenhang des Textes und der handelnden Personen lässt sich nun eine recht genaue zeitliche Abfolge erkennen:

DANIEL *stauend* BEGEGNEN



Tabelle 1: Zeitliche Abfolge der Kapitel im Danielbuch

Zeit	Kapitel	Jahr
1. Jahr Nebukadnezar	Dn 1	605
2. Jahr Nebukadnezar	Dn 2	603
danach	Dn 3 + 4	
1. Jahr Belsazar	Dn 7	548
3. Jahr Belsazar	Dn 8	547
Ende Belsazar	Dn 5	539
1. Jahr Darius der Meder	Dn 9	538/7
? Jahr Darius der Meder	Dn 6	danach
3. Jahr Kyrus	Dn 10 - 12	536

S. 38: Der Sachverhalt ist offensichtlich: Der zeitliche Ablauf der Ereignisse und die literarische Anordnung ihrer Berichte weichen voneinander ab. Diese Erkenntnis ist nicht neu: Zum Beispiel SHEA (1999², 231ff) – dessen Auslegung gerade im Advent-Verlag wieder aufgelegt wurde – erwähnt es, zieht aber erstaunlicherweise daraus keinerlei Konsequenzen für die Auslegung. Die zeitliche Abfolge der Kapitel sieht also so aus: 1 – 2 – 3 – 4 – 7 – 8 – 5 – 9 – 6 – 10 – 11 – 12.

S. 40: Die [...] Anordnung der Kapitel erfolgte also nicht von ungefähr, sondern ist bewusster Akt einer überlegten literarischen Komposition. Die Konsequenz dessen ist dann:

Die Inhalte der Kapitel Dn 3 - 6 sollen als Ganzes so gesehen werden, dass sie etwas vermitteln, das auf Dn 2 aufbauend, für das Verständnis der Kapitel Dn 7 - 12 unverzichtbar ist. Dn 2 ist mithin das zentrale Bild, auf das alles andere Bezug nimmt, das bei allen anderen Visionen (Dn 7 - 12) ausdifferenziert wird.

Auf dieser Grundlage wird sich die Auslegung fortan ausrichten und es ergibt sich für den Fortgang der Gedanken folgende Struktur:

- Auslegung von Dn 1 als Hinführung zu Dn 2
- Auslegung Dn 2 und Ableitung der Folgerungen der Vision; Dn 2 ist das "Brennglas", durch das das ganze weitere Danielbuch zu lesen und zu verstehen ist
- Erarbeitung der theologischen Aussagen der Kapitel Dn 3 - 6 als Bedingung, Dn 7 - 12 zu verstehen

Hüten sollte man sich vor zu eiligen Parallelisierungen. Zwar benutzt Daniel oft ähnliche Symbole, doch ist in jedem Einzelfall – also in jeder Vision – zu prüfen, was gemeint ist.